

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.50.
Bringerlohn monatlich 10 Pfg. Durch die
Post bezogen Mk. 2.55 ohne Bestellgebühr.
— Fernsprecher Nr. 79 —

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg.
berechnet. Reklamazeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto Köln 404 49 —

Nummer 126

Laasphe, Donnerstag den 20. November 1919

44. Jahrgang

Ämtliches. Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten und
nach dringlicher Prüfung werden hiermit gemäß § 77 der Reichs-
gewerbeordnung für den Umfang des Kreises Wittgenstein die
Sätze der Gebührenliste für die Bezirks-Schornsteinfeger vom
29. September 1909 und 25. Oktober 1910 bis auf weiteres
um 100 Prozent erhöht.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung
in Kraft.

Verlebung, den 17. November 1919.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Unsere Kriegsgefangenen.

Noch keine Heimkehr der Kriegsgefangenen aus
Frankreich und Japan.

Nach einer Mitteilung der Reichszentralstelle für
Kriegs- und Zivilgefangene trifft die Nachricht, daß
der erste Zug mit Kriegsgefangenen aus Frankreich
in Essen eingetroffen ist und weitere Transporte un-
terwegs seien, nicht zu. Auch die Japas-Meldung,
wonach ein Transport deutscher Gefangener aus Ja-
pan angekommen sein soll, hat sich nicht bestätigt.
Unter den deutschen Gefangenen in Frankreich wird
darüber geklagt, daß anscheinend wegen des erwar-
teten Abtransportes die Angehörigen in der Abfen-
dung von Briefen und Paketen nachgelassen haben.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilge-
fangene weist zur Abstellung dieser Klage auf die
große Bedeutung hin, die eine regelmäßige Postverbin-
dung mit der Heimat für die Gefangenen hat. Die
Weiterabsendung von Briefen, Paketen und Geldsen-
dungen an die Gefangenen bleibt dringend erwünscht,
auch wenn: bekanntgegeben werden sollte, daß der Ab-
transport aus Frankreich begonnen hat. Bei der gro-
ßen Zahl der Heimzuschaffenden nimmt ja der Ab-
transport selbst bei glattem Verlauf längere Zeit in
Anspruch. Geldsendungen werden an den Absender
zurückgeschickt, wenn der Adressat inzwischen heimge-
kehrt sein sollte.

Heimkehr des Feldmarschalls Madensen.

Nach einer der Waffenstillstandskommission in
Düsseldorf zugegangenen Benachrichtigung hat General
Foch angeordnet, daß die Heimführung des Feldmar-
schalls von Madensen sofort in die Wege geleitet
werden soll. Der Leiter der alliierten Waffenstill-
standskommission in Düsseldorf, General Nubant, ist ge-
beten worden, darauf hinzuwirken, daß der Feldmar-
schall auf kürzestem Wege, das heißt eventuell über
einen italienischen Hafen, nach der Heimat zurückge-
führt werden möchte. General Nubant hat versprochen,
sich in diesem Sinne bei Marschall Foch einzusetzen.

Schwere Gefährdung der Hadfruchternte.

Die von der Regierung vor kurzem geäußerte
Meinung, es sei Aussicht vorhanden, die Hadfruchternte
restlos zu bergen, hat sich leider nicht bewahrheitet.
Das frühzeitig eintretende Winterwetter hat die Schwie-
rigkeiten, die ohnehin schon die Versorgung der Groß-
städte mit Kartoffeln infolge einer wider Erwarten
nicht gerad, guten Ernte und der in diesem Jahre
mit besonderer Schärfe hervortretenden Transport-
schwierigkeiten ernstlich bedrohten, erheblich gesteigert.
Es war ein Ding der Unmöglichkeit, die Ernte so
rechtzeitig zu bergen, daß bei einem früh auftretenden
Frost erhebliche Schädigungen der noch im Boden be-
findlichen Kartoffeln hätte vermieden werden können.

Bei ausreichenden Transportmöglichkeiten hätten
in den letzten Wochen rund dreißig Millionen Zentner
Kartoffeln, mehr dem Verbraucher zugeführt werden
können, als es geschah. Inzwischen wurde ein großer
Teil der Ernte, der nicht einwaggoniert werden konnte,
eingemietet und so dem Winterbedarf entzogen, und
das gerade zu Beginn der Verlehrsperiode einsetzende
Frost- und Schneewetter machte es unmöglich, den
sehr beträchtlichen Rest zu heben und verhandelt zu
machen. Unmittelbar große Mengen von Kartoffeln,
hauptsächlich in den östlichen Provinzen, haben unter
der Kälte schwer gelitten. Nach den Angaben des
deutschen nationalen Abgeordneten v. Kessel in der preu-
ßischen Landesversammlung sind mindestens

15 Prozent der Kartoffeln vernichtet

oder so verdorben, daß sie sich für die menschliche
Ernährung nicht mehr eignen. Wir hatten vor dem
Kriege eine Kartoffelernte von 43 Millionen Tonnen
durchschnittlich, 1913 war eine Rekorderte von 54
Millionen Tonnen, 1916 bis 1918 ging der Durch-
schnitt zurück auf 29,4 Millionen und jetzt wird die
Ernte auf 27 Millionen Tonnen oder 540 Millionen
Zentner geschätzt. Rechnet man davon 15 Prozent
ab, so bedeutet das eine Ernte von nur 460 Milli-
onen Zentnern Kartoffeln. Damit ist es ausgeschlossen,
daß pro Kopf der Bevölkerung mindestens 7 Pfund
Kartoffeln kommen, mehr als 6 Pfund werden es nicht
werden.

Was die Futterrüben betrifft, so ist bei
ihnen ein verhältnismäßig kleinerer Teil angefroren.
Die angefrorenen Rüben verlieren die Hälfte des Nähr-
wertes. Am schlimmsten ist die Katastrophe bei
den Zuckerrüben, hiervon steht etwa noch ein
Drittel oder mehr im Boden und kann bei der Be-
schaffenheit des lehmigen Rübenbodens nur bei trocke-
nem Wetter ohne Frost geerntet werden. Im vorigen
Jahre hatten wir 25 Millionen Doppelzentner Zuck-
errüben, heute nur 8 bis 9 Millionen. Entsprechend
ist das Preisverhältnis, Inlandszucker kostet 1 Mark
das Pfund Auslandszucker 10 bis 11 Mark. Ueberaus
bedenklich ist es, daß ein großer Teil der Zuck-
errüben infolge der Wetterlage zum Stillstand ge-
kommen ist. Wann die Arbeit wieder einsetzen kann,
weiß kein Mensch.

Die Einbringung der Restbestände an Getreide
ist dagegen nach anfänglicher Störung infolge der
Kartoffel- und Kohlentransporte, gut vorangetrie-
ben. So daß die Vorräte der Reichsgetreidestelle,
die bereits am 27. Oktober bis zum 1. Februar reich-
ten, nun bis Mitte des Monats aufgespeichert sein
dürften.

Nach Ansicht der Landwirtschaftlichen Kreise ist
die verkürzte Arbeitszeit von großem Nach-
teil gewesen für die rechtzeitige Bergung der Ernte.
Rechnet man für die 150 Sommertage zwei Stunden
Arbeitszeit weniger, so bedeutet das nach den Aus-
führungen des Abg. v. Kessel eine Verminderung der
Sommerarbeit um etwa einen Monat, die Kartoff-
eln, die Anfang Oktober geerntet werden konnten,
waren noch nicht Anfang November aus der Erde.
Um noch zu retten, was zu retten ist, stimmte daher
die Preussische Landesversammlung dem Antrag der
Deutschen Nationalen zu, daß die Regierung durch vor-
übergehende Herausnahme der Arbeitszeit das
beschleunigte Herausnehmen der Früchte bei eintre-
tendem Tauwetter erleichtert.

Zum Abtransport der Hadfruchternte soll ge-
nügende Gefälle von Eisenbahnwagen ermöglicht
werden. Gegenwärtig rollen täglich nur etwa 2500
Wagen, während vor der Sperre nahezu 4000 Wa-
gen für den Kartoffelabtransport zur Verfügung stan-
den. Es steht zu hoffen, daß nach Eintreten von
Tauwetter ausreichend Transportmaterial zur Verfü-
gung stehen wird, um den Bedarfstellen die unbedingt
erforderlichen Mengen mit der nötigen Beschleunigung
zuführten.

Soweit die Beschaffenheit der leicht angefroren-
en Kartoffeln es zuläßt, sollen sie für den Frisch-
gebrauch verwendet werden. Alle durch Witterungs-
einfluß zur menschlichen Ernährung ungeeigneten Kar-
toffeln sollen sofort in Trockenfabriken verarbeitet so-
wie in Dampfabriken der Einzelwirtschaften für die
Schweinefütterung sichergestellt werden. Letztere sind
auf Antrag der Landesversammlung ebenso wie die
Zuckerfabriken und Brennereien schleunigst in verstärk-
tem Maße mit Kohlen zu beliefern. Sämtliche Maß-
nahmen hängen von der Dauer des jetzigen Wetters
ab. Sollte die Kälte nachläßt und mildere Wite-
rung eintritt, kann erst der Rest der diesjährigen
Hadfruchternte geborgen werden.

Vermischte Nachrichten.

Neuregelung des Reichstagswahlrechtes. Wie der
Berliner Korrespondent der „Köln. Zeitung“ erfährt,
besteht im Reichsministerium des Innern die Absicht,
das Reichstagswahlrecht infolge der neuen Grund-
lagen zu stellen, als eine wesentliche Vereinfachung der
bisherigen Wahlbezirke vorgenommen werden soll. Im
Zusammenhang damit trägt man sich mit dem Gedan-
ken, den Grundsatz aufzustellen, daß jeder Kandidat,
der in einem Wahlkreis mindestens 60 000 Stimmen
auf sich vereint, als gewählt zu gelten hat. Dagegen
sollen die Stimmen derjenigen Kandidaten, die hinter
dieser Zahl zurückbleiben, für die verschiedenen Par-
teien für das 2. Gebiet des Reiches zusammen-
gestellt werden und an der Hand ihrer Verteilung
weitere Abgeordnete als gewählt gelten. Man würde
also zu Abgeordneten gelangen, die aus örtlichen
Wahlkreisen hervorgehen, und zu anderen, deren
Stimmenzahl sich aus mehreren Wahlkreisen zusam-
menrechnet.

Die deutschen Ärzte gegen die Auslieferung
der Milch. In der „Deutschen medizinischen Wo-
chenschrift“ erhebt der bisher an der Straßburger
Universität tätig gewesene Hygieniker Geheimrat Pro-
fessor Dr. Uhlenhuth im Namen der deutschen Ärzte
flamendsten Protest gegen die von der Entente ge-
forderte Auslieferung unserer Milch. Der bekannte
Gelehrte weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Milch
nicht nur für das Wachstum unserer Kinder uner-
lässlich, sondern auch für Kranke und alte Leute un-
entbehrlich ist. Die Auslieferung der Milch würde
dadurch bedingte weitere Ausfall an Milch würde
unfehlbar den Tod von zahllosen Kindern
zur Folge haben. Geheimrat Uhlenhuth hat deshalb

anlässlich der jüngsten Tagung des Vereins für öffent-
liche Gesundheitspflege eine Resolution eingebracht, die
allgemeine Zustimmung fand. Der Verein stellt damit
fest, daß durch die Blockade unserer Feinde die Ge-
sundheit des deutschen Volkes — besonders auch die
der Kinder — aufs schwerste gefährdet worden ist.
Vor allem ist es der Mangel an Milch, unter dem
die Kinder besonders in den Städten schwer gelitten
haben. Es ist daher unbedingt notwendig, mit allen
erdenklichen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Aus-
lieferung der Milchläse unterbleibt.

Einer Familientragödie sind in Magdeburg vier
Personen zum Opfer gefallen. Der Tanzlehrer und
Gemeindefunktionär Fricke hat aus Eifersucht seine Frau
und drei Kinder ermordet. Seine Frau hatte er vor
der Tat durch einen Schlaftrunk betäubt und sie dann
aufgehängt. Zwei Kinder im Alter von vier und
neun Jahren brachte er auf dieselbe Weise um, wäh-
rend er das jüngste, erst einen Monat alte Kind
in der Badewanne ertränkte. Der Mörder selbst wurde
von Nachbarn in der Küche angetroffen, stumpf und
teilnahmslos dasigend.

Die Minengefahr in der Nordsee ist immer noch
sehr groß. Wegen der uns durch den Friedensver-
trag aufgezogenen Kohlenlieferungen an die En-
tente ist es nicht möglich, die Minensuchboote aus-
reichend mit Kohlen zu versorgen, so daß sie bereits
wiederholt ihre Tätigkeit auf längere Zeit unterbre-
chen mußten. Die Folgen machen sich bereits auch
für die Entente unangenehm bemerkbar. Fast täglich
fährt ein Schiff den Treibminen zum Opfer. Diesen
Tage ist auch ein amerikanisches Schiff, „Konfus Bruch“,
nördlich der westfriesländischen Insel Texel (Holl-
land) auf eine Mine gelaufen. 30 Schiffbrüchige konn-
ten gerettet werden. Auch der tägliche Rest unserer
Handelsflotte hat bereits mehrere Verluste zu ver-
zeichnen.

Sparprämienanleihe und Treptower Sternwarte.
In einer eigenartigen Form leiht die Treptower Stern-
warte bei Berlin der Propaganda der Spar-Prämien-
anleihe ihre Unterstützung. Jeder Zeichner der Spar-
Prämienanleihe, der in der ersten Woche zeichnet,
hat das Recht der unentgeltlichen Benutzung des be-
kanntlich größten Fernrohrs der Welt.

Für 40 Millionen Mark Schmuggelgüter be-
schlagnahmt. Auf dem Güterbahnhof Osterfeld wur-
de seit dem 11. November etwa 30 Güterwagen mit
Fett, Speck, Häuten, Pfeffer, Stoffen, Leder usw. im
Werte von etwa 40 Millionen Mark beschlagnahmt.
Die Waren, die für das Ausland bestimmt waren,
hießen unter falscher Inhaltsbezeichnung.

Wildweib. Ein Güterzug, der auf freier Strecke
auf der Elbbrücke bei Hamburg (Hamburger Seite)
hielt, wurde von einer Diebesbande überfallen und
beraubt. Das Zugpersonal war dagegen machtlos. Als
das von dem Überfall benachrichtigte Militär ein-
traf, war die Bande verschwunden. Es ist sehr viel
gefohlen worden, doch steht noch nicht fest, welcher
Art das geraubte Gut ist.

Explosionsunglück im Eisenbahnwagen. Als der
von Oderberg kommende Personenzug in den Bahnh-
of von Böhmisch-Trzebnau (Mähren) einfuhr, ereig-
nete sich im letzten vollbesetzten Wagen eine schwere
Explosion. Es ist festgestellt, daß in dem Koffer eines
auf Urlaub fahrenden Soldaten Dynamit explodiert
war. Die Folgen waren sechs Tote und eine Anzahl
Schwerverletzte.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 20. Nov. Die Wiedereröffnung des Personen-
verkehrs machte sich in einem ungeheuren Andrang zu den Zügen
bemerkbar, wodurch es erklärlich ist, daß die Züge auf der hiesigen
Strecke wieder mehrstündige Verpölung hatten. Gar mancher ist
wie wir dies schon zur Sprache brachten, zu leicht geneigt, den
Beamten die Schuld an den Zugverspätungen beizumessen. Wer
aber mit offenen Augen beobachtet, welche Anforderungen bei den
heutigen Verkehrsverhältnissen an die Stations- und Zugbeamten
herankommen, der wird zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß
nicht die Beamten, sondern in der Hauptsache das Publikum selber
schuld an den unerquicklichen Zuständen hat. Die Züge sind
meistens derart besetzt, daß eine Prüfung der Fahrkarten während
der Fahrt, insbesondere in den Wagen vierter Klasse, fast eine Un-
möglichkeit ist. Aber sie ist gerade deswegen um so notwendiger,
weil es bekanntlich eine große Menge unter diesen Fahrgästen gibt,
die sich nicht im Besitz, oder nur einer ungenügenden Fahrkarte
befinden. Wie oft ist es vorgekommen, daß ein Schaffner, der gegen
solche Reisenden einschreiten wollte, von den Mitreisenden bedroht,
statt unterstützt wurde. Der Eisenbahn gehen auf diese Weise un-
zählige Summen verloren und schon aus diesem Grunde wäre die
baldige Wiedereinführung eines geregelten Eisenbahnverkehrs unbedingt
erforderlich.

Laasphe, 20. Novbr. Wir wollen nicht verschlei, auch an
dieser Stelle auf den heute abend im Wittgensteiner Hof statt-
findenden Vortragabend von Werner v. Blumenthal em-
pfehlend hinzuweisen. Nach übereinstimmenden Berichten aus anderen

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet. In part und oeminnat

Städten stehen den Teilnehmern auch hier überaus genügende Stunden in Aussicht, so daß jeder auf seine Kosten kommen dürfte.

† Feudingen, 20. Nov. Unsern Toten zum Gedächtnis, den Trauernden zum Trost, soll die Gedenkfeier dienen, die am Totensonntag um 3 Uhr nachm. im Vereinssaale beginnt. Mannigfaltige Darbietungen gelangen zum Vortrag. Es sei auch an dieser Stelle zur Teilnahme eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* Aus dem Kreise, 20. Nov. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß sich bei den in Aussicht stehenden Kartoffelfestungen viele erfrorene Kartoffeln befinden. Um dieselben genießbar zu machen, empfiehlt es sich, diese vor dem Gebrauch eine Zeitlang in kaltes Wasser zu legen, wodurch der Frost herausgezogen und der unangenehme süßliche Geschmack beseitigt wird.

Eingefandt:

Die hierunter erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch, die Red. übernimmt für sie außer der Pressehaft. keine Verantwortung.

Ein Eingefandt in der Samstagnummer dieser Zeitung hält

einen Rückblick auf das Revolutionsjahr. Der Herr Einsender kommt zu dem Schlusse, daß uns die Revolution weder inneren Frieden, noch Brot, weder Recht noch größere Freiheit gebracht hat. Der Einsender dieser Zeilen unterschreibt die Sage dieses deutschen Mannes ohne Ausnahme. Nur etwas vermisse ich in seinen Ausführungen. Er gedenkt nicht mit einem Worte der ärmsten deutschen Männer und Jünglinge, unserer gequälten Kriegsgefangenen, deren noch etwa 500.000 in Frankreich und Rußland hinter Stacheldraht sitzen. Ich habe das Gefühl, daß dieses nicht aus Absicht unterlassen ist. Es sollen deshalb meine Zeilen auch kein Vorwurf für den Herrn E. sein. Was lernen wir aber, die wir noch liebe Angehörige in der Gefangenschaft schmachten haben, aus diesem Eingefandt? Wir lernen daraus, daß die Gefangenensfrage vielfach nur für die Brennen ist, die Tag und Nacht mit ihren Gedanken bei jenen Verzweifelten sind, die nun ein Jahr nach Waffenstillstand immer noch keine Aussicht auf baldige Heimkehr haben. Unsere heutige Regierung hilft uns nicht in dem Maße, wie sie es könnte und möchte. Alle Hoffnungen, die sie uns bis jetzt gemacht hat, sind Seifenblasen gewesen. Deutsches Volk! Die Regierung hilft uns nicht; hilf du uns! Bedenke dich darauf, was du den Soldaten schuldig bist, die auch für dich gekämpft und gelitten haben und die heute noch immer leiden! Sage nicht, ich kann den Gefangenen nicht helfen, sie werden wohl

schon eines guten Tages kommen. Daß dich nicht heilen durch niederträchtige Verleumdungen der Unmenschen, die in jedem Kriegsgefangenen einen Ueberläufer erblicken. Diese Gesellschaft soll uns ja nicht helfen. Wir spucken vor ihr aus! Schlage du, der du noch Mitgefühl in deiner Brust hast, in unsere bittende Hand ein! Wir fordern kein großes Opfer von dir. Wir bitten dich nur: Trete ein in den Bund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Einmütig muß unser Ruf über die Grenzen unseres geliebten Vaterlandes erschallen: Heraus mit unsern Gefangenen! Das gesamte deutsche Volk, ohne Unterschied der Partei, muß endlich einmal vom Reichstanzler Dauter verlangen, daß er von der Tribüne der Nationalversammlung aus ins weite Land hineintrifft: Heraus mit unsern Gefangenen! Geht ihr sie nicht her, dann kommen wir unseren Verpflichtungen nicht mehr nach. Frankreich tut auch nicht. Gegen alles Gesetz und gegen alle Menschenrechte hält es unsere Gefangenen zurück! Wir verlangen, daß es keine Worte auch in die Tat umsetzt. In dieser Forderung müssen wir uns einig sein, vom Unabhängigen bis zum Deutsch-nationalen; denn nur Einigkeit macht stark. Deutsches Volk! du rühmst dich so gerne deiner deutschen Treue. Beweise es, daß du diese Treue auch wirklich besitzt. O. S.

Kriegerverein Niederlaasphe.

Samstag den 22. d. Mts.,

abends 7 1/2 Uhr

im Saale des Herrn A. Schäfer

Konzert

zum Besten unserer Fürsorge-Vereine,

ausgeführt vom Musikverein Wallau.

Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 2.—,

Eintritt für Damen . . . Mk. 1.—.

Der Vorstand.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämien-Anleihe

von 1919

nehmen wir

bis zum 3. Dezember d. Js.

kostenfrei entgegen.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Zeichnungen

auf die ausgelegte Prämien-Anleihe

nimmt entgegen

Spar- und Vorshußverein

Laasphe.

Zeichnungen

auf die

Deutsche

Spar-Prämien-Anleihe

von 1919

werden von uns bis

Mittwoch den 3. Dezember 1919,

mittags 1 Uhr

entgegen genommen.

Darlehenskasse Grndtebrück

Musikverein Laasphe.

Versammlung

der aktiven Mitglieder am Freitag den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, Vereinslokal Wittgensteiner Hof. Musikfreunde, die sich instrumental beteiligen wollen, sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bum Totenfest

empfehle

Kränze u. Kranzblumen

in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl.

Ludw. Schröder, Laasphe.

Hotel „Wittgensteiner Hof“, Laasphe.

Donnerstag den 20. November 1919, abends 8 1/4 Uhr

Vortrags-Abend

moderner Dichtungen

(Gruß und Humor)

Werner von Plumenthal.

Programm:

1. Götter Flöhen: Aus Heimat und Welt.
2. Otto Julius Bierbaum: Studentenbeichten.
3. „Jung Deutschland“:
Heinrich Heine: Herz auf glühe mein Blut;
Joseph Winkler: Kustania-Dallab;
Walter von Molo: Szenen aus seinem Roman
„Friedrich“.
4. Ernstes und Heiteres von Münchhausen.
Preis des Platzes: 2.— Mark.
Präparanden und Schüler 1.— Mark.
Vorverkauf bei den Herren Jmgardt und Jung.
Jedermann ist eingeladen.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Zweigstelle Grndtebrück

Hauptstraße Nr. 42.

— Handelslicher. —

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapitaleinlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zinszahlungen und Darlehensabträge.

Die Zweigstelle eröffnet Sparkonten, nimmt Einzahlungen hierauf entgegen, leistet Rückzahlungen gegen Scheck, führt Abrechnungen aus.

Die Zweigstelle übernimmt die Hinterlegung und Verwaltung von Wertpapieren in dem Trost der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt Heimsparbüchsen aus. Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Gewährung von Darlehen entgegen. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Dem Verwalter der Zweigstelle ist strengste Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht; auch die Steuerbehörde erhält keine Auskunft.

Die Geschäftskunden sind in der Regel Mittags von 8—12 Uhr vormittags und 1—6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftskunden, insbesondere für auswärtige, sind Montags und Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags.

Lebensmittel.

Ab Samstag den 22. November kommen in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf:

1. auf die Zuckermarke III (GS, KS und V) 700 Gramm Stempelmarken zum Preise von Mk. 1.35 für die 700 Gramm.

2. auf die Lebensmittelmarke F (V) 80 Gramm Nudel zum Preise von 66 Pf. je Pfund.

Berleburg, den 17. November 1919.

Der Kreisaußschuß. Dr. Kreißmar.

Butter-Ausgabe

am Freitag den 21. November von 3—6 Uhr in der Milch-Zentrale.

Laasphe, den 21. November 1919.

Der Bürgermeister. Berensmann.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

erfolgt am Freitag den 21. d. Mts. im Schulzimmer der 6. Klasse und zwar an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

A—F von 2—3 Uhr nachmittags,

G—H „ 3—4 „ „

I—K „ 4—5 „ „

L—Z „ 5—6 „ „

Lebensmittel-Ausweisarten sind mitzubringen.

Laasphe, den 20. November 1919.

Der Bürgermeister. Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Reichsfleisch-

karten findet wie folgt statt:

1. für die Gemeinden Grndtebrück, Schameder, Benke und Zinse am Freitag den 28. November, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr auf dem Amtshaus.

2. für die Gemeinden des Bahntales am Dienstag den 25. Novbr., von mittags 12 Uhr bis nachm. 4 Uhr in der Wohnung des Gemeindevorstandes in Feudingen.

Die Fleischkarten müssen an dem angegebenen Termine unbedingt abgeholt werden.

Grndtebrück, den 17. November 1919.

Der Amtmann. J. B. Meyandt.

Vereinshaus Feudingen.

Sonntag, 23. November, nachm. 3 Uhr

Toten-Gedenkfeier.

Liturgische Feier, unter Mitwirkung der Chöre u. a.

— Eintritt frei. —

Bertretung.

Für den Kreis Wittgenstein wird der Vertrieb eines leicht verkäuflichen maschinellen Wirtschaftartikels direkt an Landwirte und Fuhrwerksbesitzer vergeben. Angebote unter E 3 20 an die Geschäftsst. der Wittg. Ztg.

Ein Knecht

für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. Es sind 2 Räder zu versorgen und Haus und Hof in Ordnung zu halten. Kann auch Halbinvalide sein. Älterer Mann wird bevorzugt.

Carl Fries,

Wasser- und Dampfwerke, Seelbach bei Siegen i. Westf.

Rufe alle Sorten

Felle

zu den höchsten Preisen.

M. Brill, Laasphe.

Telephon 164.

Verloren

auf dem Wege von der Mehrgerei Freit 55 in Grndtebrück zum Bahnhof ein schwarzseidenes Handtäschchen mit Geldinhalt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. der Grndtebrücker Ztg. abzugeben.

Orbentliches

Mädchen,

welches weilen kann, gesucht. Carl Feldmann, Weidenau.

Alle Sorten

Lumpen, Eisen und Metalle

werden stets zu den höchsten Preisen angekauft, auch auf Bestellung abgeholt.

Jakob Moses,

Laasphe

Fernsprecher Nr. 181.